

Für Frieden und solidarisches Miteinander Demo gegen die Kürzung der Mindestsicherung in OÖ

Die Katholische Aktion Oberösterreich ist heute hier am Friedensplatz, weil es um Frieden und Sicherheit für Menschen geht. Die Katholische Aktion geht nicht gegen eine Regierung und auch nicht gegen schwarz/blau auf die Straße, aber die Katholische Aktion Oberösterreich steht am Menschenrechtsbrunnen, weil es um Menschen und ihr Recht auf ein menschenwürdiges Leben geht. Wir stehen am Friedensplatz weil es um ein gutes Zusammenleben von Menschen nicht nur in unserem kleinen Österreich oder in Europa geht, sondern um ein Zusammenleben in unserer einen Welt.

Für eines der reichsten Länder der Welt ist es eine Schande, dass Einsparungen genau bei den Schwächsten der Gesellschaft gemacht werden.

Eine Kürzung der Mindestsicherung für anerkannte Asylwerberinnen **ist Sparen bei den Schwächsten.**

Eine Kürzung der Leistungen für diese Menschen ist zum „Leben zu wenig und zum Sterben zuviel.“

Der Soziale Friede in OÖ wird damit auf das Spiel gesetzt indem Menschen das Mindestmaß an finanziellen Möglichkeiten genommen wird während der immer noch wachsende Reichtum unserer Gesellschaft in der Hand weniger liegt, die keinen entsprechenden Beitrag zum Gemeinwohl der Menschen leistet.

Wieder einmal MindestsicherungsbezieherInnen mit NiedrigstverdienerInnen ausgespielt.

Wir verwehren uns dagegen, dass mit dem Argument der notwendigen Kosteneinsparung bei den Schwächsten gespart wird, während Maßnahmen gegenüber Steuerflüchtlingen und Finanzmarktspekulanten sehr zögerlich in Angriff genommen werden! Die Rettung von verspekulierten Banken kosten ein zig-faches dessen, was uns eine minimale Grundversorgung für den schwächsten Teil unsere Gesellschaft kostet.

Dieses Argument der notwendigen Kosteneinsparung ist ein enger Spargedanke macht die Herzen hart, schürt Angst und Wut und schafft Sündenböcke.

Kürzungen der bedarfsorientierten Mindestsicherung und niedrigste Löhne schaffen keine Arbeitsplätze, sondern treiben Menschen ins wirtschaftliche und menschliche Elend. Dieses Denken schafft Unfrieden!

Da braucht es schon ein weiteres Denken und das Aufgreifen neuer Ideen, die es sehr wohl gibt. Eine neue Bewertung von Arbeit, geringere Einkommensunterschiede und Löhne von denen Menschen leben können.

Es ist ein Skandal, dass vor allem Frauen für eine 40 Stunden-Job immer noch keine 1700 Euro brutto verdienen.

In der Katholische Soziallehre ist ein- Klares Bekenntnis der Kirche zu den Armen: Jeder Mensch hat das Recht in Würde zu Leben - das braucht auch die nötigen finanziellen Mittel.

Und Papst Franziskus ruft Europa zu: „Es geht um eine Solidarität, die nie mit Almosen verwechselt werden darf, sondern als Schaffung von Möglichkeiten zu sehen ist, damit alle Bewohner ihr Leben in Würde entfalten können.“

Eine Gesellschaft - *Ein gutes Leben für Alle* - Frieden kann nur funktionieren wenn es einen solidarischen Ausgleich zwischen den Menschen gibt.

Wir treten für eine Kultur der Wertschätzung und des respektvollen Miteinanders ein. Wir appellieren dringend an alle politisch Verantwortlichen UND an alle Mitmenschen im Land den Anfeindungen und der Stigmatisierung von Hilfesuchenden entgegenzutreten.

Wir rufen euch auf einzutreten gegen die Angst, gegen die Wut, gegen den Hass, gegen

Gewalt und für ein menschenwürdiges Leben und für Frieden!

Erika Kirchweger
Vizepräsidentin der KAOÖ